

Calmer Tagblatt

Nr. 225. (Erstes Blatt.) Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 89. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Vorsatzseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Samstag, den 26. September 1914.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Befreiung in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung betreffend

das Geburtsfest Ihrer Majestät der Königin. Allerhöchster Anordnung gemäß soll die Feier des Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin am Sonntag, den 11. Oktober ds. Js., in der herkömmlichen Weise begangen werden und insbesondere der übliche Kirchgang wie bisher stattfinden. Hieron werden die Gemeindebehörden zur Nachsicht in Kenntnis gesetzt. Den 24. Sept. 1914.

Regierungsrat Binder.

Bekanntmachung

des K. Ministerium des Innern, betr. das Verbot des vorzeitigen Schlachtens von Vieh.

I. In der am 12. September ds. Js. ausgegebenen Nummer 75 des Reichsgesetzblatts hat der Stellvertreter des Reichskanzlers folgende Verordnung des Bundesrats bekanntgegeben:

Bekanntmachung, betreffend Verbot des vorzeitigen Schlachtens von Vieh.

Vom 11. September 1914 (RGBl. S. 405).

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichsgesetzblatt S. 327) folgende Verordnungen erlassen:

§ 1. Schlachtungen von Rälbern, die weniger als 75 Kilogramm Lebendgewicht haben, und von weiblichen, noch nicht sieben Jahre alten Rindern (Färsen, Stärken, Kalbinnen und dergleichen und Röhren) sind für die Dauer von drei Monaten seit dem Inkrafttreten dieser Verordnung verboten. Ausgenommen von dem Verbot ist Weidemastrich aus Gebieten, die von den für diese zuständigen Landeszentralbehörden bestimmt sind.

§ 2. Ausnahmen von dem Verbote (§ 1) können in Einzelfällen bei Vorliegen eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses von den durch die Landeszentralbehörden bestimmten Behörden zugelassen werden.

§ 3. Das Verbot (§ 1) findet keine Anwendung auf Schlachtungen, die erfolgen, weil zu befürchten ist, daß das Tier an einer Erkrankung verenden werde oder weil es infolge eines Unglücksfalles sofort getötet werden muß. Solche Schlachtungen sind jedoch der nach § 2 zuständigen Behörde spätestens innerhalb dreier Tage nach der Schlachtung anzuzeigen.

§ 4. Weitergehende landesrechtliche Vorschriften werden durch diese Verordnung nicht berührt.

Die Landeszentralbehörden werden ermächtigt, auch für die Schlachtung von Schweinen Beschränkungen anzuordnen.

§ 5. Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung.

§ 6. Wer diese Verordnung oder die auf Grund des § 4 Abs. 2, § 5 ergangenen Vorschriften der Landeszentralbehörde übertritt, wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

§ 7. Diese Verordnung tritt nach Ablauf einer Woche seit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Die Verordnung findet auf das aus dem Ausland eingeführte Schlachtvieh keine Anwendung.

II. Auf Grund der §§ 2 und 5 der vorstehenden Verordnung werden hiemit folgende Ausführungsbestimmungen getroffen:

1. Die in § 2 der Verordnung vorgesehene Ermächtigung zur Zulassung von Ausnahmen von dem Schlachtverbot wird den Ortspolizeibehörden übertragen. An diese sind hiernach auch die in § 3 der Verordnung vorgeschriebenen Anzeigen über solche Schlachtungen zu erstatten, die erfolgen, weil zu befürchten ist, daß das Tier an einer Erkrankung verenden werde, oder weil es infolge eines Unglücksfalles sofort getötet werden muß.

Zuständig im einzelnen Fall ist die Ortspolizeibehörde derjenigen Gemeinde, welcher der Viehbestand, aus dem das Tier stammt, angehört (Ursprungsort des Tieres).

2. Zu den Rälbern im Sinne des § 1 der Verordnung sind (männliche und weibliche) Tiere im Alter bis zu drei Monaten zu rechnen.

3. Die den Schlachthöfen, Schlachtstätten oder anderen Schlachträumen zugeführten Rälber sind bei der Einlieferung oder unmittelbar vor der Schlachtung zu wägen. Das hiebei

festgestellte Lebendgewicht ist für die Frage, ob die Schlachtung nach § 1 der Verordnung zulässig ist, maßgebend.

4. Das Vorliegen eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses für die Gewährung von Ausnahmen von dem Verbot der Schlachtung (§ 2 der Verordnung) kann insbesondere angenommen werden

A. bei Rälbern:

wenn das Tier wegen Platzmangels oder Mangels an Milch infolge Erkrankung oder Verlust des Muttertiers nicht bis zur Erreichung des vorgeschriebenen Mindestlebensgewichts behalten und in Ermanglung eines besonderen, aus seiner Abstammung zu schließenden Zuchtwerts nicht zur Anzucht verkauft werden kann;

B. bei weiblichem Rindvieh im Alter von mehr als 3 Monaten bis unter 7 Jahren:

- a) wenn das Tier vollkommen schlachtreif ist;
- b) wenn die längere Haltung des Tieres wegen Platz- oder Futtermangels nicht möglich ist;
- c) wenn das Tier keinen Zuchtwert besitzt und vom Besitzer zur Befreiung dringender Ausgaben verkauft werden muß;
- d) wenn das Tier an einer Krankheit leidet, welche seine baldige Abschachtung angezeigt erscheinen läßt.

5. Die Ortspolizeibehörde hat bei der Zulassung von Ausnahmen auf Grund des § 2 der Verordnung (vgl. Ziff. 4 der Ausführungsbestimmungen) eine Bescheinigung darüber auszustellen, daß für die Schlachtung des Tieres ein dringendes wirtschaftliches Bedürfnis vorliegt.

Aus dieser Bescheinigung müssen Farbe, Abzeichen, besondere Kennzeichen, Alter und Ursprungsort (s. oben II Ziff. 1 Abs. 2) des Tieres, sowie der Name desjenigen, aus dessen Bestand das Tier stammt, ersichtlich sein.

6. Die Bescheinigung ist dem Fleischbeschauer vor der Schlachtung zu übergeben. Dieser hat die Bescheinigung mit einem Vermerk über die Ausübung der Kontrolle zu versehen und bis zum Ablauf der Gültigkeit der Verordnung in sichere Verwahrung zu nehmen.

Stuttgart, den 19. September 1914.

Fleischhauer.

Die Herrn Ortsvorsteher

wollen in ihren Gemeinden vorstehende Anordnungen bekanntgeben und für deren gewissenhafte Durchführung Sorge tragen. Calw, den 25. September 1914.

Rgl. Oberamt Binder.

Bekanntmachung

Die Jahresrechnung der Krankenpflegeversicherung der Amtskorporation Calw pro 1913 (Schlußrechnung) liegt von Montag, den 28. September, bis 12. Oktober 1914, also 2 Wochen lang, zur öffentlichen Einsicht auf der Oberamtskanzlei auf. Calw, 24. Sept. 1914.

Rgl. Oberamt Binder.

Abgabe von kriegsunbrauchbaren Dienst- und Beutepferden.

Durch die Zeitungen ist in den letzten Tagen die vom W.T.B. verbreitete amtliche Nachricht gegangen, daß Dienst- und Beutepferde, welche für Zwecke der Truppen nicht brauchbar oder entbehrlich sind, durch Vermittlung der Landwirtschaftskammern der Landwirtschaft zugeführt werden. Auf diese Mitteilung hin sind bei der Zentralstelle für die Landwirtschaft in der Annahme, daß Pferde von der in Betracht kommenden Art sofort in großem Umfang abgegeben werden können, zahlreiche Bestellungen und Anfragen eingegangen. Die Zentralstelle sieht sich daher veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß ihr bis jetzt Pferde noch nicht überwiesen und daß nach den eingezogenen Erkundigungen erbeutete Pferde nach Württemberg überhaupt noch nicht eingeführt worden sind. Sobald der Zentralstelle Pferde überwiesen werden, wird die Verteilung derselben unter Landwirten vorgenommen werden. Die Verteilungstermine werden öffentlich bekannt gegeben werden.

Da der Bedarf an Gespanntieren in der Landwirtschaft durch kriegsunbrauchbare Pferde zweifellos

nicht gedeckt werden kann, dürfte es sich, worauf im W. Wochenblatt für Landwirtschaft wiederholt hingewiesen wurde, empfehlen, in möglichst weitgehendem Umfang Klauenvieh zu Gespannarbeiten heranzuziehen.

Stuttgart, den 23. Sept. 1914.

R. Zentralstelle für die Landwirtschaft: Sting.

Vorstehende Mitteilung wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Calw, 25. Sept. 1914.

Rgl. Oberamt Binder.

Rgl. Oberamt Calw.

Auf die im „Staatsanzeiger“ Nr. 228 erscheinene Bekanntmachung des K. Ministeriums des Innern vom 23. ds. Mts., betreffend das Verbot des vorzeitigen Schlachtens von Vieh, werden die Interessenten hiemit hingewiesen.

Zugleich erhalten die Herren Ortsvorsteher den Auftrag, obenbezeichnete Bekanntmachung ihren Fleischbeschauern zur genauen Nachachtung zu eröffnen.

Den 25. Sept. 1914.

Regierungsrat Binder.

R. Oberamt Calw.

Bekanntmachung,

betreffend Vertilgung von Feldmäusen.

Nach den bei der K. Anstalt für Pflanzenschutz in Hohenheim eingelaufenen Berichten haben in verschiedenen Gegenden die Feldmäuse im Laufe des Sommers wieder sich so stark vermehrt, daß die Herbstsaat ernstlich gefährdet ist. Es ist daher dringend geboten, wenigstens 8 Tage vor der Aussaat Maßnahmen zur Vertilgung der Feldmäuse zu ergreifen. In Anbetracht der besonderen Umstände ist die Anstalt bereit, allen Gemeinden auf ihren Wunsch bei Bestellungen auf Mäusejetyphuskulturen 20 % Nachlaß zu gewähren.

Eine Kulturflasche kostet 1 Mark und reicht zur Bereitung von 5 Pfund Bazillenhäfer, womit man 3-5 Morgen von Feldmäusen säubern kann.

Den 25. Sept. 1914.

Regierungsrat Binder.

Freifahrt für mittellose aus dem Ausland zurückkehrende Deutsche.

Aus dem Ausland zurückkehrende mittellose deutsche Staatsangehörige können während der Dauer des Krieges mit deutschen Freischeinen unentgeltlich auf den deutschen Staatsbahnen in ihre Heimat oder an einen anderen Ort in Deutschland, wo sie die Erlangung eines Unterkommens nachweisen oder glaubhaft machen, befördert werden, wenn Bescheinigung einer Polizei u. s. w. Behörde über Staatsangehörigkeit, Mittellosigkeit und zurückzulegenden Reisedweg vorgelegt wird. In der Regel werden die mittellosen Deutschen schon von den deutschen Grenzstationen mit deutschen Freischeinen versehen werden. Soweit die Ausstellung in Württemberg erforderlich wird, sind die Betriebsinspektionen hierzu ermächtigt. In Friedrichshafen ist die Rgl. Hafendirektion zur Erteilung der vorgenannten polizeilichen Bescheinigung zuständig. Die einzuziehenden Bescheinigungen dienen den Betriebsinspektionen als Beleg für die Abgabe der deutschen Freischeine.

Frankreichs
it Europas
dies nichts
egt werden,
er sein, in
egen Ruf-
kultur der
ihr Selbst-
net, zu be-

lein.

St.
P. A d i g.
Buchdruckerei

ber.
s tun r.

d.
s.

erstag abends

um 7 1/2 Uhr
effe mit An-

Den
se Hirsau-

Inhalt.
ienstzimmer
Landsturm-
bischer Hof).

tige
eiter
er

iftigung bei
ber Calw.

Räften,
enkästen,
hle,
schänder
en.

kauf
jedes
Quantum.
er an
er Colonial-
ntgart,
e 38.

ee
en Sorten,
frisch ge-
ens
berva.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz noch keine Entscheidung.

Bei Verdun die erste Bresche geschossen.

Großes Hauptquartier. (M. T. B.) Der Fortgang der Operationen hat auch auf unserem äußersten rechten Flügel zu neuen Kämpfen geführt, in denen eine Entscheidung bisher nicht fiel. In der Mitte der Schlachtfrent ist, abgesehen von einzelnen Vorstößen beider Parteien heute nichts geschehen. Als erstes Sperrfort südlich von Verdun ist heute Camp des Romains bei St. Michel gefallen. Das bayerische Regiment von der Tann hielt auf dem Fort die deutsche Fahne. Unsere Truppen überschritten dort die Maas. Im übrigen weder im Westen noch im Osten irgendwelche Veränderungen.

Kriegsnachrichten.

Paris, 24. Sept. (Nicht amtlich.) „Petit Parisien“ bringt einen Artikel des Oberstleutnants Roussel, in dem dieser unter Hinweis auf die sehr starke Stellung und die vorzüglichen Befestigungsarbeiten der Deutschen einen nur langsamen Fortschritt der Schlacht voraussagt. Die nächtlichen Angriffe der Deutschen seien trotz der Ermüdung der Truppen unstreitig gescheitert.

Paris, 24. Sept. Amtlich: Die Lage ist unverändert. Eine beigefügte Note erklärt, daß die Schlacht auf einem großen Teil der Front den Charakter eines Festungskrieges annehme, was die Langsamkeit des Vorrückens begreiflich mache.

Wien, 24. Sept. Die „Südslaw. Korr.“ veröffentlicht einen Bericht eines in der Front gegen Serbien kämpfenden Offiziers über den Einfall der österreichisch-ungarischen Truppen in Serbien. Nach dem Uebersteigen der Drina und nachdem der serbische Einfallsort nach heftigem Kampf genommen war, wurde der Vormarsch fortgesetzt. Die Serben verschanzten sich nunmehr in guten Stellungen anscheinend in der Absicht, unsere Vereinigung mit unserer zweiten, auf der Straße nach V. operierenden Gruppe zu verhindern. Der serbische Plan mißlang, da die Serben nach heftigem Kampf auch von der zweiten Gruppe zurückgeworfen wurden. Von der zweiten Gruppe wurde das 5. serbische Infanterieregiment vollständig aufgerieben. Inzwischen ist die Fühlung mit unserer zweiten Gruppe aufgenommen worden.

Wien, 23. Sept. (Nicht amtlich.) Die „Südslaw. Korr.“ meldet aus Esseg: Nach einem Bericht des offiziellen Blattes „Drau“ über das Ergebnis der einwöchigen Kämpfe mit den in Slawonien eingebrochenen serbischen Truppen ist dieser Einfall, wie nunmehr klar zu Tage tritt, vollständig zusammengebrochen. Unsere Truppen griffen die Serben in ihren Verschanzungen von zwei Seiten bei Jakovo und Mt-Pazua an und bereiteten ihnen eine furchterliche Niederlage. Bisher wurden 7000 Gefangene eingebracht. Tausende von serbischen Toten und Verwundeten liegen noch umher, während viele Serben in der Save ertranken. Syrmien ist jetzt von den Serben gesäubert.

Wien, 24. Sept. (Nicht amtlich.) Ein Feldpostbrief vom nördlichen Kriegsschauplatz schildert eine Episode, die bezeugt, von welcher Begeisterung die österreichischen Truppen beseelt sind. Am 5. ds. griffen ungefähr 400 Oesterreicher mit wahrer Todesverachtung den fünffach überlegenen Feind an, der sich ergab oder gefangen genommen wurde.

Französische Finanzkraft.

Berlin. Die „Kreuzzeitung“ schreibt zu der Meldung aus Paris, daß auf Anordnung der Regierung der Credit Lyonnais die Auszahlung der heute fälligen Teildividende für das erste Halbjahr auf seine Aktien aufhebe, diese Mitteilung wirke besonders interessant im Gegensatz zu der Feststellung des Aufsichtsrats der Deutschen Bank, daß die wirtschaftliche Lage Deutschlands sehr günstig sei. Es ist für uns eine Freude, daß unser wirtschaftliches Leben auf so gesunder Grundlage ruht.

Die Helden des „U 9“ dekoriert.

Berlin, 25. Sept. Der Kaiser hat dem Kommandanten des Unterseebootes „U 9“, Kapitänleutnant Otto Weddigen, das Eiserne Kreuz 1. Kl. und 2. Klasse, den übrigen Offizieren und Mannschaften das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

Vom Seekrieg.

Ein Bericht des Vizeadmirals Pater von der australischen Marine bestätigt, daß das englische Unterseeboot A E 1, eines der größten und modernsten Unterseeboote der englischen Marine, mit mehreren Offizieren und Matrosen gesunken ist. Es hatte 4 Torpedorohre und 2 Kanonen an Bord. A E 1 gehörte zu den Unterseebooten, die in England für die australische Flotte gebaut worden sind. Es war im vorigen Jahr vom Stapel gelaufen.

Schnelle Arbeit.

London, 24. Sept. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Kalkutta hat der kleine Kreuzer „Emden“ der Handelschiffahrt im Bengalischen Meerbusen einen Schaden von 18 Millionen zugefügt.

London, 24. Sept. Reuter meldet amtlich aus Calcutta: Der deutsche Kreuzer „Emden“ erschien vor Madras und schoß zwei Delbehälter in Brand. Englische Forts beantworteten das Feuer. Die „Emden“ löschte ihre Lichter und verschwand in der Dunkelheit.

Vorsicht Minen!

Berlin. Zur Vorsicht in der Offensive der englischen Flotte mahnt der Marinefachverständige der Londoner „Daily News“, indem er sagt, die englische Flotte müsse jetzt Wacht halten, bis der Feind herauskomme. Sie habe unerwartete Vorstöße zu gewärtigen. Sie müsse deshalb in der Nähe der Ostküste bleiben, d. h. in der Richtung der deutschen Unterseeboote.

Englands Haß.

Zürich, 23. Sept. In einer Londoner Korrespondenz der Neuen Züricher Zeitung wird unter anderem bemerkt: Ueberraschend ist der ungeheure Haß, mit dem man in England Deutschland und alles Deutsche, vor allem auch den deutschen Kaiser überschüttet. Nicht wenig davon ist künstlich zusammengetragen, um den Patriotismus zu schüren, aber ein gut Teil davon hat immer bestanden, wurde nur aus politischer Klugheit zurückgedrängt und bricht jetzt sozusagen reizend über die Dämme. Dieser Haß nimmt oft ganz groteske Formen an, besonders in der populären Presse.

Gegen englische Lügen.

Wien, 24. Sept. Ein tschechisches Blatt begrüßt die Veröffentlichung des Generalstabs, worin dieser entschieden die englischen Lügen von der Empörung tschechischer Regimenter zurückweist. Die Treue und Tapferkeit der tschechischen Regimenter habe sich im Norden glänzend bewährt und werde sich auch weiterhin bewähren. Das böswillige Ausland hätte doch genügend Arbeit mit der Beruhigung der eigenen Häuslichkeit. Die russischen und serbischen Lügen könnten die Völker Oesterreichs nicht beunruhigen, da sie wüßten, was ihnen die habsburgische Monarchie sei und welches klägliche und traurige Schicksal die Slaven in Rußland und Serbien zu ertragen hätten. Die Treue der Völker Oesterreichs zum Throne könne nicht erschüttert werden.

Ein Engländer gegen die englischen Lügenmeldungen.

Berlin, 23. Sept. Das „Berl. Tagebl.“ meldet: Der englische Schriftsteller H. N. Brailsford, ein Mann, der von sich selbst sagt, daß er eine lange Erfahrung mit „Balkangreueln“ hinter sich habe, wendet sich in einem Schreiben an die Daily News gegen die phantastischen Berichte über deutsche Grausamkeiten, die den Stempel der Lüge an der Stirn trügen. Brailsford schreibt: „Eine Verstümmelungsgeschichte wird von einem ungenannten englischen Offizier erzählt, der sagt, er habe diese unbegreifliche Grausamkeit mit seinen eigenen Augen in einer Entfernung von 300 Yards gesehen und daraufhin den schuldigen Deutschen niedergeschossen. Der Vorgang ereignete sich in den Schützengraben während des heißen Kampfes, der den ganzen Tag gedauert hatte. Nun könnte man ja vielleicht glauben, daß Deutsche so etwas tun in voller Sicherheit nach einem Sieg, aber wer sagt, daß ein Offizier die Mühe finden kann, zuerst einem Mädchen Gewalt anzutun und es dann zu verstümmeln, mitten im Feuer, in der Hitze der Schlacht, 300 Yards von der feindlichen Front, der behauptet etwas, was einfach unmöglich ist. (Die Times hatte die Lüge am 10. Sept. verbreitet. Vgl. Köln. Ztg. Nr. 1031.) Vor zwei Monaten würde jeder englische Redakteur, dem man zugemutet hätte, eine Geschichte von Deutschen zu bringen, die kleine Kinder auf ihre Bajonette aufspießen, den Erzähler erst auf seinen Geisteszustand haben untersuchen lassen. Unser Glauben von vor zwei Monaten, nach dem die Deutschen zivilisierte moderne Menschen waren, vielleicht mit etwas schlechten Manieren, aber mit einer viel besseren Erziehung als wir selbst, beruhte auf klareren und nüchternen Beobachtungen, als die gegenwärtige Ansicht, daß sie den Dänen des neunten oder den Kurden des neunzehnten Jahrhunderts ähneln. Der Leser mag einwenden, daß die Niederbrennung von Löwen und Verjocht unzweifelhafte Tatsachen sind. Ich bitte aber den Leser, sich zu erinnern, daß wir selbst unter dem Zwang einer scheinbaren militärischen Notwen-

digkeit jedes Bauerngehöft und viele Städte in Transvaal und im Freistaat niedergebrannt haben. Nach meiner Ansicht beweisen solche harten Maßnahmen nicht so viel für die besondere und ungewöhnliche Wildheit der Deutschen als für die Grausamkeit des Krieges überhaupt.“

Die Verbündeten unter sich.

Berlin. Der „Boss. Ztg.“ wird aus dem Haag gemeldet: Die Engländer werden nervös, weil noch immer kein Ende des Kampfes abzusehen ist. In militärischen Kreisen kommt dies zum Ausdruck durch die unverblühte Aufforderung an Joffre, endlich zum entscheidenden Schlage auszuholen. Die Zeit ist gekommen, heißt es, da wir erwarten müssen, daß Joffre alle verfügbaren Truppen zu ernstem Angriff gegen den einen oder den andern Flügel zusammenzieht, selbst wenn es dadurch nötig wird, die Front zu entblößen, um einen Sieg auf der Flanke zu ermöglichen. Deutlicher kann man den Franzosen nicht sein Mißfallen ausdrücken. Ein englischer Bericht aus La Ferte sous Jouarre schildert die endlosen Züge, die täglich mit Verwundeten nach Paris abgehen. Die Wagen sind so voll gepackt, daß nicht einmal alle Schwerverwundeten liegen können. Niemand, sagt der Berichterstatter, kann schildern, was sich an der Misere abgespielt hat. Wir sehen nur das entsetzliche Unheil, das eine solche Schlacht verursacht. Natürlich schließt der Bericht mit der Verdammung des Militarismus, der dafür verantwortlich sei.

Vergebliches Unterfangen.

Wien, 24. September. (Nicht amtlich.) Die Blätter schreiben: Der beste Beweis dafür, daß die Geschäfte der Ententemächte nicht so gut gehen als sie wünschen und die Mitwelt durch ihre falschen Nachrichten glauben machen wollten, bildet der Umstand, daß sie bestrebt sind, durch Entsendung von Missionen, durch alle möglichen Ueberredungskünste ihrer Staatsmänner, sowie durch Zeitungsartikel die Neutralsen zur Hilfeleistung auf ihre Seite zu bringen.

Serbiens Agonie.

Wien, 25. Sept. Die „Südslaw. Korr.“ meldet aus Sofia: Die bulgarischen Blätter berichten aus Niß, daß die Ereignisse auf dem österreichisch-serbischen Kriegsschauplatz in allen serbischen Kreisen die unverhüllteste Bestürzung hervorrufen. Der vollständige Mißerfolg der serbischen Offensive gegen die Monarchie hat alle noch gehegten Hoffnungen für den Ausgang des Krieges zu nichte gemacht. „Cambona“ sagt: Nach der Vernichtung der Timofidivision habe jetzt die Schumadivision, die man den Oesterreichern entgegenwerfe, die furchtbarsten Verluste erlitten. Der serbische Größenwahn ertrinke in einem wahren Blutstrom.

Der Austausch von nichtwaffenfähigen Gefangenen.

Bern, 23. Sept. Wie die schweizerische Regierung mitteilt, erklärten sich Frankreich und Deutschland zur Rückgabe der nicht waffenfähigen internierten Zivilisten (Frauen, Kinder, Männer unter 18 und über 50 Jahren) bereit und nehmen hierfür die Vermittlung der Schweiz in Anspruch. Von Oesterreich-Ungarn wird eine bejahende Antwort erwartet. Die Mitwirkung der Schweiz bei der Heimtschaffung solcher Angehöriger kriegsführender Staaten, die in dem ihrem Lande feindlichen Staate zurückgehalten werden, würde in der Weise erfolgen, daß in Bern ein Bureau für Heimtschaffung internierter Zivilpersonen errichtet würde, das die Sorge für die Heimtschaffung solcher Personen übernimmt. Dieses Bureau sorgt für Uebergabe an der Grenze, für Verpflegung und Unterkunft während der Reise durch die Schweiz, für den brieflichen Verkehr zwischen den Internierten und ihren Angehörigen. Die Kosten der Transporte sollen von den Heimatstaaten zu tragen sein. Die Kosten der Verpflegung der Internierten während der Durchführung durch die Schweiz sowie die Unterkunft in der Schweiz sind Sache der Gemeinnützigkeit.

Ein Idealist.

Christiania, 24. Sept. Anathen Naal, der Philosoph und Professor der hiesigen Universität, mehrmals Dezent in Halle, schlägt in einem Vortrag vor, den diesjährigen Friedenspreis des Nobelinstituts in Christiania keinem Einzelnen zuzuerkennen, sondern die Summe für Aufklärungsarbeit für den Frieden zu verwenden, damit eine internationale Bewegung geschaffen werden könne zu dem Zweck, daß künftig Kriege nur nach Volksabstimmungen möglich seien.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 26. September 1914.

Verlustliste.

(Amtliche württembergische Verluste Nr. 26).

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 119.

Ebw. Martin Kommerell aus Neuffen O. L. Leonberg, gef. Bauchschuß. Ebw. Johs. Braun aus Mödingen O. L. Herrenberg, l. v. Rücken.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 119.

Hoff. Mathäus Böß aus Bendorf O. L. Herrenberg, verw. Bauch.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 121.

Geft. Daniel Maifch aus Gerlingen O. L. Leonberg, verw. Ebw. Julius Alber aus Gebersheim O. L. Leonberg, verw. Ebw. August Bauer aus Heimerdingen O. L. Leonberg, verw. Ebw. Gottlob Duppel aus Rutesheim O. L. Leonberg, verw. Ebw. Karl Dürr aus Heimerdingen O. L. Leonberg, verw. Ebw. Friedrich Köhle aus Nagold, verw. Ebw. Paul Linke aus Mönchingen O. L. Herrenberg, l. v. Ebw. Andreas Reimert aus Mönchingen O. L. Leonberg, verw. Ebw. Gottlob Wegel aus Weil im Dorf O. L. Leonberg, verw. Ebw. Friedrich Wiedmaier aus Dachtel O. L. Calw, l. v. Ebw. Friedrich Rehm aus Deckenpfronn O. L. Calw, verw. Ebw. Karl Schäußle aus Gebersheim O. L. Leonberg, verw. Ref. Gustav Krauß aus Weil im Dorf O. L. Leonberg, verw.

Füsilier-Regiment Nr. 122 (Heilbronn-Mergentheim).

Ref. Robert Mezger aus Herrenalb O. L. Neuenbürg, l. v. r. B. Ref. Andreas Kommesch aus Liebersberg O. L. Calw, l. v. Brust. Ref. Karl Luz aus Hatterbach O. L. Nagold, l. v. r. A.

Maschinen-Gewehr-Kompagnie.

Hoff. Albert Mundie aus Kenningen O. L. Leonberg l. v., l. B.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 124.

Hoff. Johann Jakob Kusterer aus Unterhaugstett O. L. Calw, l. v.

Aus der preussischen Verlustliste.

Infanterie-Regiment Nr. 136, Straßburg.

Ref. Ernst Kinderknecht aus Unterjettingen O. L. Herrenberg, verw.

Infanterie-Regiment Nr. 132, Straßburg.

Ref. Gustav Bock aus Pfäffingen O. L. Herrenberg, l. v.

Feldartillerie-Regiment Nr. 30, Rastatt.

Kanonier Gmel aus Leonberg, verw.

Feldartillerie-Regiment Nr. 50, Karlsruhe.

Kanonier v. Ref. Ernst Schöttle aus Oberhausen O. L. Neuenbürg, l. v.

Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 13, Blaubeuren.

Fahrer Johs. Niehammer aus Sulz O. L. Nagold, tot.

Abkürzungen. Musketier = Musk.; Reservist = Ref.; Landwehrmann = Lw.; Einj. = Einj.; Gef. = Gef.; der Reserve = d. R.; Gefreiter = Gef.; Sanitätsgehilfe = San.-Gef.; Hornist = Horn.; Tambour = Tamb.; Unteroffizier = Uff.; Sergeant = Serg.; Wj. = Feldwebel; Wjldw.; Offizierstellvertreter = Off.-Stellv.; Fähnrich = Fähn.; Leutnant = Lt.; Hauptmann = Hptm.; Major = Maj.; Gefallen = gef.; schwerverwundet = s. v.; leichtverwundet = l. v.; verwundet = verw.; gefangen = gef.; erkrankt = erk.; tot = t.; gestorben = gest.; linkes Bein = l. B.; rechtes Bein = r. B.; rechter Arm = r. A.; linker Arm = l. A.; Kopf = K.;

Vom roten Kreuz.

— Heute früh gingen zwei von den Herren Fabrikanten E. und R. Sannwald geführten Kraftwagen mit Liebesgaben vom Roten Kreuz, den Deckenfabriken und vielen Gebern nach Markfisch ab. Die Wagen werden das Landwehrregiment Nr. 120 zu finden versuchen. Dem Auto wurden auf gut Glück eine Menge Einzelpäckchen mitgegeben. Hauptsächlich wurden Soden, warme Hemden, Unterhosen, Kniewärmer, Leibbinden, dann Chocolate, Cacao, Brot Würst, Zucker, Zündhölzer u. s. f. befördert.

Die Führer werden auf der Rückfahrt Verwundete in die Lazarette befördern.

Den einzelnen Spendern sei hiemit herzl. Dank gesagt.

Zur Notiz.

Das Stadtschultheißenamt Stuttgart gibt bekannt, daß Montag Autos zur Armee abgehen, dieselben nehmen Pakete von 3 Pfund Gewicht an, aber nur an aktive Mannschaften. Die Sendungen sind an das Stadtschultheißenamt Stuttgart zu richten und mit genauer Adresse zu versehen.

Paketverkehr mit dem Ausland.

Von jetzt ab können Postpakete nach der Türkei (türkische Postanstalten), sowie nach Spanien und Portugal auf dem Weg über die Schweiz angenommen werden. Postpakete nach den Vereinigten Staaten von Amerika sind wieder zugelassen. Die Pakete werden unter Beigabe von 3 Zollinhaltsserklärungen auf Bremen oder Hamburg geleitet. Pakete nach den Vereinigten Staaten von Amerika können auch auf dem Weg über die Schweiz und Italien befördert werden. Der Postpaketverkehr nach einzelnen anderen überseeischen Ländern ist ebenfalls wieder eröffnet worden. Postpakete nach Norwegen sind auch wieder für den direkten Weg (Franko 1 M) zugelassen. Die Pakete werden auf Lübeck geleitet.

Wie man uns mitteilt, wird der angekündigte neue Fahrplan am 1. Oktober in Kraft treten.

Unterreichenbach, 25. Sept. Die Leiche des am Sonntag im Kapfenhardter Bach ertrunkenen 4½-jährigen Töchterchens des Etuismachers Trinks hier wurde im Kanal der Nagold bei der hies. Etuisfabrik gefunden.

Nagold, 24. Sept. Im Alter von 91 Jahren starb hier Frau Gemeindeoberförster Weinland, die älteste Bewohnerin unserer Stadt.

Stuttgart, 24. Sept. Ueber die Fortschritte der Arbeit des Roten Kreuzes in der letzten Woche wird folgendes von allgemeinem Interesse sein. Vom Verein ausgerüstete Lazarettzüge, die etwa 2000 Verwundete und Kranke befördern können, stehen nunmehr vier zur Verfügung. Zu dem Lazaretttrupp im Etappengebiet sind weitere 49 Pfleger abgegangen. Auch konnte das Württ. Rote Kreuz dem nachbarlichen badijschen mit 100 Pflegern und 25 Schwestern zur Hilfe kommen. Weiteres Pflegepersonal wurde an die Reservelazarette abgegeben. Die Zahl der in den Vereinslazaretten, Genesungsheimen, Privatpflegestätten vorhandenen Betten hat sich auf nahezu 16 000 erhöht. Neue Angebote laufen fortgesetzt ein, sodaß mit Hinzurechnung der in den militärischen Reservelazaretten vorhandenen Plätze für die Kriegsfrankenpflege in Württemberg jetzt bald 25 000 Betten zur Verfügung stehen. Die Versorgung der Lazarette mit Büchern, Zeitschriften, Zeitungen und Unterhaltungsspielen ist in ausgiebigster Weise durch die Zentrale Friedrichstraße 23 B erfolgt. Zu wünschen ist, daß die Versorgung ausschließlich durch die Zentrale erfolgt, um den Lazarettverwaltungen die durch anderweitige Zusendungen verursachten Mühen der getrennten Verwaltung zu ersparen. In der Depotabteilung sind Großantäufe an Material für Bett- und Leibwäsche erfolgt, das unter Vermittlung des städtischen Hilfsausschusses durch bezahlte weibliche Kräfte verarbeitet wird. Durch große Antäufe von Hemden, Hosen, Unterjacken ist dem Bedürfnis Rechnung getragen, auch werden von dem in Massen hergestellten Verbandszeug bedeutende Mengen den ins Feld abgehenden Lazarettzügen und Kraftwagen mitgegeben. Auf Anordnung des Oberbürgermeisters wird in sämtlichen Volksschulen im Handarbeitsunterricht die Anfertigung von Soden, Leibbinden, Handschuhen, Kniewärmern erfolgen, wozu die Depotabteilung des Roten Kreuzes die Wolle liefert. So werden bald an 40 000 Schulkinder für unsere Krieger tätig sein. Die umfassende Arbeit der Liebesgaben an die kämpfenden Truppen wird nun durch die Einführung eines Kraftwagenendienstes nach dem Kriegsschauplatz eine wesentliche Förderung erfahren. Die Einleitung zu einer geordneten Fürsorge für die bedürftigen Familien der Ausmarschirten ist in allen Bezirken und Gemeinden des Landes getroffen. Es wird sich nach bisheriger Schätzung im Lande draußen um mindestens 70 000 unterstützungsbedürftige Familien handeln, woraus sich ohne Weiteres ergibt, welche Mittel erforderlich sind. Nach dem Vorgange Stuttgarts haben mehrere größere Städte die Familienfürsorge selbständig in die Hand genommen. — Die vom Roten Kreuz eingerichtete Stelle für Auskunftsüber Verwundete und Kranke in Stuttgarter Lazaretten hat täglich durchschnittlich 300 Anfragen zu erledigen. — Die offizielle Postkarte des Württ. Landesvereins vom Roten Kreuz (Entwurf von Prof. Robert von Haug) wird demnächst ausgegeben.

Weitere Nachrichten.

Bereitschaft der türkischen Flotte.

Gazetta del Popolo berichtet aus Konstantinopel, zwei türkische Kreuzer, darunter die ehemalige „Breslau“, seien in voller Bewaffnung im Schwarzen Meere aufgetreten.

Das ganze türkische Geschwader befindet sich im Bosphorus unter Dampf.

Der Selbstmord des englischen Majors Yate.

Der englische Major Ch. A. Yate ist, wie gemeldet, aus der Kriegsgefangenschaft in Torgau entflohen und hat sich selbst das Leben genommen. Ueber den Vorfall wird der „Voss. Ztg.“ aus Dresden geschrieben: Major Yate war in der Nacht aus dem Brückenkopf zu Torgau, wo er als Kriegsgefangener untergebracht war, entflohen und befand sich auf dem Weg nach Dresden, als er noch vor Erreichung der Station Mühlberg festgehalten wurde. Einem Fabrikdirektor aus Brottwitz, der mit dem Rad auf dem Weg nach Lehendorf eben die Martinskirchener Ziegelei berührt hatte, fiel der entgegenkommende Fremdling auf. Dieser machte einen vornehmen Eindruck, obwohl er eine mit frischem Schmutz bedeckte Arbeiterhose und einen schäbigen Umhang trug, und erregte besonders dadurch Verdacht, daß er ohne Kopfbedeckung war. Er wurde angehalten und einem Verhör unterzogen, bei dem sich sofort herausstellte, daß er, obgleich er deutsch sprach, Ausländer sei. Man nahm ihm eine Wachs-tuchtasche ab, die neben vielen Gebrauchsgegenständen eine Menge zusammengehefteter Papierbogen enthielt, die mit Bleistift in englischer Sprache beschrieben waren. Während man mit dem Durchsuchen der Taschen beschäftigt war, zog der Engländer plötzlich ein Rasiermesser aus der Tasche und durchschnitt sich die Kehle. Er brach zusammen und gab bald darauf seinen Geist auf. Angaben über seine Persönlichkeit waren nicht zu finden. Dagegen fand man in seiner Geldbörse neben englischen Goldmünzen auch deutsches Papiergeld in ansehnlichem Betrag. Da man glaubte, es mit einem Spion zu tun zu haben, wurde dem Garnisonskommando in Torgau Mitteilung gemacht. Dieses meldete darauf zurück, daß der Selbstmörder offenbar der entwichene Kriegsgefangene Major Yate sei. Bemerkenswert ist, daß bei dem Engländer auch ein von anderer Hand geschriebener Zettel vorgefunden wurde, worauf der Reiseweg vorgezeichnet stand: Mühlberg-Röderau-Meißen-Röhschenbroda-Dresden.

Landwirtschaftliches.

Kurzer Getreidewochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 15. bis 21. Sept. 1914. Auf dem Getreidemarkte herrschte auch in der abgelaufenen Woche durchweg feste Tendenz und die Preise haben eine weitere Steigerung erfahren. Die Landwirte sind augenblicklich auf den Feldern beschäftigt und so kommt es, daß das Angebot bei weitem nicht genügt, um die vielseitigen Ansprüche zu befriedigen. Dabei geht andauernd viel Ware auf Grund des ermäßigten Bahntarifs nach dem Westen, auch Schleswig-Holstein und besonders Hamburg zeigen sich sehr aufnahmefähig, so daß sich in dieser Richtung wieder ein sehr lebhaftes Geschäft entwickelte. Für die östlichen, sowie für die Berliner Mühlen macht sich die Kaufkonkurrenz des Westens empfindlich fühlbar, denn sie sind, um Ware zu erhalten, gezwungen, sich den im Westen erzielbaren Preisen anzupassen. So mußten am Berliner Markte für Weizen im Laufe der Woche 8—9 Mk. höhere Preise bewilligt werden, während für Roggen die das Angebot bedeutend übersteigende Nachfrage eine Wertbesserung von 7 Mk. herbeiführte. Im Gegensatz zu Brotgetreide war die Stimmung für Hafer im allgemeinen etwas schwächer, da die Proviantämter ihre Anschaffungen einschränkten und das Fehlen einer Frachtermäßigung für Hafer den Absatz nach dem Westen erschwert. Immerhin zeigte sich gegen frühere Vorverkäufe Deckungsbegehrt, auch entwickelte sich zuletzt einiges Geschäft von den Ostseehäfen nach Hamburg. Die Preise waren teils behauptet, teils leicht abgeschwächt. Für Gerste zeigten sich Käufer zu Beginn der Berichtswoche etwas vorsichtiger, aber bald wurde die Tendenz wieder sehr fest, zumal Hamburg erneut Erwerbungen vornahm und höhere Preise bewilligte. Auch die Brauereien, die wohl auf die böhmische und die mährische Gerste gerechnet hatten, beteiligten sich etwas mehr am Einkauf, nachdem Oesterreich sein Ausfuhrverbot nunmehr auch auf die schweren Gerstensorten ausgedehnt hat.

Für die Schriftl. verantwortlich: J. B. Dr. P. N a d i g. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei

Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, 27. September.

9½ Uhr vormittags: Predigt, Prediger Rücker.

8 Uhr abends: Predigt, Prediger Rücker.

Mittwoch, 30. September.

8¼ Uhr abends: Gebetsstunde.

Wäscht von selbst
ohne Reiben und Bürsten.

Persil
das selbsttätige
Waschmittel

Bleicht und desinfiziert.
Garantiert unschädlich.

Rotes Kreuz Calw.

Die Veröffentlichung der Gabenliste für das Rote Kreuz und die Familienunterstützung gibt zu der Erörterung Anlaß, daß das Rote Kreuz bis jetzt mit Gaben in der Höhe von gegen Mk. 20 000, vielen Naturalien und Kleidungsstücken bedacht worden ist. Für die Spenden bis zum 1. September habe ich im Namen des Roten Kreuzes in Nr. 207 dieses Blattes den Dank ausgesprochen und angefügt, daß die Sonderliste in den „Mitteilungen des Roten Kreuzes“ veröffentlicht werde, wie es im allgemeinen im ganzen Lande gehalten wird.

Die in den neuerlichen Sammelisten der Stadt weiterhin eingehenden Gaben sollen jeweilig hier zur Veröffentlichung kommen. Ich glaube so im Sinne der Geber gehandelt zu haben und bitte unter verbindlicher Dankagung um weitere Gaben. Die Gabenliste und meine Rechnung liegen übrigens zu jedermanns Einsicht bei mir auf. Die Gelder werden in erster Linie zur Unterhaltung des Vereinslazarett etc. verwendet.

Calw, den 26. September 1914.

Amtmann Rippmann,
Bezirksvertreter.

R. Reservelazarett Teinach.

Denjenigen Einwohnern von Teinach Bad und Station, Liebelsberg, Neuweiler, Emberg, Oberkollwangen, Breitenberg, Röhrenbach, Schmied, Hof Dide, Sonnenhardt, Zavelstein, Bulach, Aigenbach und anderen mehreren wird für die seither in so reicher Menge gespendeten Liebesgaben für die Bewunderten und Kranken des Reservelazarett auf diesem Wege **herzlichen Dank gesagt.**

Teinach, den 24. September 1914.

J. A.: Schmidt, Lazarettinspektor.

Feldbrennach, D.-N. Neuenbürg.

Obst=Ausschreiben.

In Feldbrennach und Pfingweiler ist

prima Mostobst

Birnen und Äpfel, in allerlei bekannt ausgezeichneten Sorten, sowie auch

prima Tafelobst

in verschiedenen Mengen zu haben.
Liebhaber sind eingeladen.

Den 22. September 1914.

Schultheißenamt.

Zur Herbstdüngung

empfehlen wir

Latrinendünger

sowohl zum direkten Bezug im Eisenbahnwagen als auch aus den Fäkal-sammelgruben der Stadt Stuttgart zu den billigsten Preisen.
Bestellungen werden jederzeit gerne entgegengenommen.
Stuttgart, den 18. September 1914.

Städtische Latrineninspektion:
Kaufschreiberger.

Bekanntmachung.

Wir bringen am Montag, den 28. ds. Mts., morgens 8 Uhr einen großen Transport

erstklassiger, starker, junger
Milchkühe,
(Schaffkühe),



starkergewöhnter Kalbinnen,
größerer Rinder und Stiere,
sowie ausnahmsweis

schönes Jungvieh

in das Gasthaus z. Hirsch u. Schwarzwaldbräuhaus
nach Wildberg,
wozu Liebhaber freundlich einladen

Julius Stern aus Horb und
Salomon Löwengart aus Rexingen.

R. Forstamt Enzklösterle. Beigholzverkauf

aus I. Wanne 8, 13, 14, 32, 36, 37, 51/53, II. Schöngarn 1, 6/10, 12/15, III. Dietersberg, 1, 2, 4/9, 11/13, 17, 21/24, 28, IV. Hirschkopf, 1/4, 6/12, 14, 15, V. Süßkopf 1/8, VI. Langehardt 1, 5, 6, 9/15, 17, 21, 23/26, 29/34, 36, 37, 39, 40, VII. Rälberwald, 1/7, 9, 10, 13/21, 23, 26, 30/33, 36, 41, 45, 46, 48, 51, 58, 60, 66, 68/70, Scheidholz Km. Buchen, 14 Anbruch, Aspen, 3 Anbruch, Nadelholz, 1 Scheiter, 948 Anbruch.

Die bedingungslosen Angebote sind in Geld für einen Km. ausgedrückt, vom Bielenden unterzeichnet und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Beigholz“ bis spätestens Freitag, den 2. Oktober, vorm. 10 Uhr, beim Forstamt einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt unmittelbar darauf im „Waldhorn“ in Enzklösterle.

Oberkollbach.

Im Wege der

Zwangsvollstreckung

verkaufte am Dienstag, den 29. ds., mittags 12 Uhr, gegen bare Bezahlung:

ca. 40 Ztr. Heu u. Dehmd,
2 guterhaltene Sofa.

Zusammenkunft beim Rathaus.
Dhngemach,
Gerichtsvollzieher b. R. Amtsgericht
Calw.

Schulentschener

Bursche

für Hausarbeit auf 1. Oktober gesucht. Von wem sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein kräftiger

Junge

der das Kübler- und Küfergeschäft erlernen möchte, wird auf sofort oder später gesucht.

Joseph Dös,
Kübler- und Küfermeister,
Pforzheim, kl. Gerberstr. 8-19.

Für einige 15-17jährige

Mädchen

sucht geeignete Dienststellen
Kinderrettungsanstalt
Stammheim.

Zwei ineinandergehende, möblierte

Zimmer

(mit Schreibtisch und Bücherregal) zu vermieten.

Frau Dr. Reichel.

Großes, schön möbliertes

Zimmer

mit elektrischem Licht und Zentralheizung, in gesunder sommerlicher Lage, sofort zu vermieten. Näheres in der Geschäftsst. ds. Bl.

Eine neuhergerichtete

Wohnung

von 2 Zimmern und reichlich Zubehör hat zu vermieten, am See
Margarete Proß, Liebenzell.

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebraunt empfiehlt bestens
Telefon 120. C. Serva.

Statt Karten.
Ihre Verlobung
beehren sich anzuzeigen
Wilhelm Rywotzki **Marie Widmann**
Königsberg i. Pr. Calw.
September 1914.

Ostpreußen.

Eine Sendung Wäsche, Kleider etc.

geht Anfang nächster Woche an Paul v. Maur in Stuttgart ab. Wer hierzu noch beitragen will, wolle die Gegenstände bis Dienstag an Adolf Groß, Weitenfabrik, abliefern.

Bad Liebenzell.

6. Vortrag

von Evangelist
Heinrich Raul.

Sonntag, den 27. September, nachmittags 4 Uhr,
im großen Saal des Missionshauses.

Thema: Das Paradies und seine Bewohner.

Jedermann herzlich eingeladen. — Sammlung für die in Ostpreußen schwer heimgesuchten Familien.



Freiwillige Feuerwehr Calw.

Montag, 28. September, abends 8 Uhr

Verwaltungsrat-Sitzung

bei R a f z.

Kommandant: Widmaier.

Gelbe Rüben,

Extra Qualität Mk. 4.20 p. Ztr.
Erste Qualität Mk. 3.50 p. Ztr.

Rote Rüben,

Mk. 3.50 p. Ztr.

Gelbe Kartoffeln,

Mk. 4.— p. Ztr.

Pfeffermünztee,

Mk. 1.50 per Pfd.

empfehlen unter Nachnahme

Landwirt Kimmich,
Kleinsachsenheim (Württ.)

Würzbach.

Der Unterzeichnete hat

Läuferschweine

(Blauschinken) zu verkaufen.

Joh. Georg Pfommer,
Holzhauer.

Montag, den 28. ds. Mts., von vormittags
7 Uhr ab haben wir

in Calw

im Gasthaus z. Löwen einen sehr großen Transport
erstklassiger starker

Milchkühe,

hochträchtiger

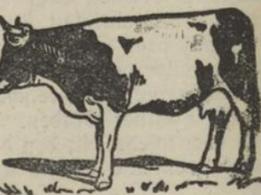
Kalbinnen,

sehr große Auswahl

schöner starker Schaffstiere und schönes Jungvieh

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich einladen

Rubin und Max Löwengart.



verkauft
Friedrich Kühle, Hof Waldeck,
bei Station Teinach.

Oberkollwangen.
Einen Wurf reine

Milch-

Schweine

verkauft am Montag, mittag 12 Uhr

Friedrich Keger.

Zwei schöne, 36 Wochen trüchtige

Kühe

verkauft

Friedrich Kühle, Hof Waldeck,
bei Station Teinach.

Montag, den 28. ds. Mts., von vormittags
7 Uhr ab haben wir

in Calw

im Gasthaus z. Löwen einen sehr großen Transport
erstklassiger starker

Milchkühe,

hochträchtiger

Kalbinnen,

sehr große Auswahl

schöner starker Schaffstiere und schönes Jungvieh

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich einladen

Rubin und Max Löwengart.